

**Protokoll
der Mitgliederversammlung
der Deutschen Jazzunion e.V.
am 03.11.2019, 14:00 Uhr**

Probebühne, Haus der Berliner Festspiele, Berlin

Tagesordnung

- TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
- TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 3 Beschluss der Tagesordnung
- TOP 4 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
- TOP 5 Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung
- TOP 6 Diskussion zu aktuellen Themen
- TOP 7 Sonstiges

Versammlungsleitung: Nikolaus Neuser (Vorsitzender)

Protokoll: Lucas Kazzer

Anwesende

Nikolaus Neuser (Vorsitzender), Felix Falk (stellv. Vorsitzender), Anette von Eichel, Wolfgang Lackerschmid (Vorstandsmitglieder), Urs Johnen (Geschäftsführer), Camille Buscot (Mitarbeiterin), Laura Bloch (Mitarbeiterin), Lucas Kazzer (Mitarbeiter), Maïke Hilbig, Bettina Bohle, Hannes Hüfken, Johanna Schneider, Gunnar Gessner, Manfred Schoof, Jochen Schmidt-Hambrock, Holly Schlott, Octavia Gloggengießer, Christian Korthals, Ulrike Schwarz, Birgitta Flick, Silke Eberhard, Oliver Hafke, Philipp Gropper, Kathrin Pechlof (Mitglieder)

Protokoll

Beginn 14:00 Uhr

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Urs Johnen (UJ) begrüßt alle Anwesenden zur Mitgliederversammlung und erläutert den Ablauf der darauffolgend stattfindenden Albert-Mangelsdorff-Preisverleihung 2019.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Nikolaus Neuser (NN) stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 3 Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird von den anwesenden Mitgliedern bestätigt.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird von den anwesenden Mitgliedern bestätigt.

TOP 5 Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung

UJ gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Deutschen Jazzunion e.V. im letzten halben Jahr: Die Mitgliederzahlen steigen weiter stetig und belaufen sich auf aktuell 1179 Mitglieder.

Die Gremien- und Institutionsarbeit sowie die Juryposten, die Mitglieder der Deutschen Jazzunion innehaben, werden dargestellt.

Die Mitgliedervorteile werden überblickhaft dargestellt.

Die Schwerpunkte der Verbandsarbeit werden skizziert.

- Fragen aus der Mitgliedschaft: Wie sehr bzw. in welcher Form ist die Dt. Jazzunion in Gremien/Institutionen vertreten?
- Antwort:
 - In der GEMA ist die Deutsche Jazzunion bspw. durch Herrn Schmidt-Hambrock als Aufsichtsrat vertreten. In den letzten Jahren wurde die Position des Jazz in der GEMA so kontinuierlich verbessert & bspw. mit dem Schlager wertungstechnisch gleichgestellt. Insgesamt ist der Jazz auch durch die Deutsche Jazzunion in der GEMA sehr gut aufgestellt und hat weiterhin gute Möglichkeiten zur Verbesserung. Ebenfalls wurde in der GEMA im vergangenen Jahr ein weiterer Paragraf pro Jazzmusik durchgesetzt.
 - In der GVL ist Nikolaus Neuser Ersatzdelegierter, aktuell besteht dort keine so starke Involvierung. NN merkt an, dass sich bspw. auch der DOMUS-Verband aufgelöst hat, über den eine stärkere Involvierung gegeben war.

TOP 6 Diskussion zu aktuellen Themen

HOUSE OF JAZZ

Historischer Abriss der Entstehung und Entwicklung des Projekts House of Jazz ist im Protokoll der letzten Mitgliederversammlung ausführlich dokumentiert.

Nikolaus Neuser (NN) referiert zur aktuellen Entwicklung:

Das Konzept soll auf drei Säulen stehen:

1. Spielbetrieb (mit Ziel der Abbildung der Jazzszene in ihrer Breite)
2. Modulares Hausensemble
3. Vermittlungspraxis

Ein Konsenspapier existiert seit 2017, der Standortplan sieht das Gelände „Alte Münze Berlin“ vor. 35 Millionen Euro vom Land Berlin stehen zur Verfügung für die Umsetzung. Ein partizipativer Prozess des Landes mit der freien Szene läuft, um ein Bespielungskonzept zu erarbeiten.

Drei Konzepte liegen vor:

1. Konzept für eine Spielstätte für Jazz und Improvisierte Musik – „House of Jazz“ (Arbeitstitel)
2. Konzept der INM (Initiative Neue Musik Berlin) „Q“
3. Konzept der Spreewerkstätten

Die Konzepte werden gerade vom Land geprüft, eines der drei wird umgesetzt. Der Spielbetrieb der Alten Münze ist ab 2026 vorgesehen.

- Fragen aus der Mitgliedschaft: Können Jazz und Neue Musik unter dem Dach eines Hauses zusammenfinden?
- Antwort NN: Eine Kooperation wurde von unserer Seite gewünscht, ist aber aus mehreren Gründen schwierig, unter anderem wünscht der Bund einen klaren Jazzfokus. Zudem gibt es schon sehr viele Spielorte für E-Musik. Das integrative und offene Konzept des Jazz inkl. klaren Schnittmengen u.a. zur Neuen Musik wurde durch einen künstlerischen Beirat bereits in das Konzept implementiert. Eine Konsensfindung ist sehr schwierig, da sich die INM bisher als wenig kooperativ und transparent erwiesen hat.

NEUER JAZZPREIS DES BUNDES

Das Ende des Echo Jazz und die daraus resultierende Forderung eines Musikpreises für den Jazz sind im vorherigen Protokoll ausführlich dokumentiert.

Felix Falk (FF) referiert zur aktuellen Entwicklung:

Die politische Standortentscheidung der Ausrichtung ist pro Hamburg gefallen. Danach werben die Vertreter*innen der Szene für eine Rotation des Verleihungsortes.

Klares Ziel ist, dass die Probleme des Echos wie fehlende Glaubwürdigkeit und die Schwierigkeit eines gemeinsamen Nenners zwischen wirtschaftlichem Interesse und künstlerischem Anspruch verhindert werden.

Aktuell steht die Frage im Vordergrund, ob die erste Veranstaltung ohne ausreichende Vorlaufzeit überhaupt noch 2020 realistisch umsetzbar ist. Es scheint mehr für 2021 zu sprechen.

32 Kategorien sind geplant. 8-9 dieser Kategorien werden International sein. Die Hauptkategorien sind Künstlerinnen und Künstler, Aufnahme/Produktion, Live, Komposition und Sonderpreise. Es ist im Gespräch ob die Kategorie „Club des Jahres“ durch die Mitglieder der Deutschen Jazzunion gewählt wird.

Ein zweistufiges Verfahren soll der Preisvergabe vorangehen:

1. Eine Fachjury wählt pro Kategorie drei Nominierte.
2. Eine Hauptjury wählt aus diesen den Kategoriensieger.

Die Kategorien sollen dotiert sein. Insgesamt steht 1 Million als Budget zur Verfügung.

- Fragen aus der Mitgliedschaft: Diverse andere Kategorien werden vorgeschlagen und die geplanten in Frage gestellt.
- Antwort NN/FF/UJ: Die 32 Kategorien sind erst einmal ein Kompromiss, um überhaupt direkt mit der Planung starten zu können. Es sind bereits sehr viele Kategorien, so dass zunächst nicht noch weitere dazukommen sollen. Nach der ersten Vergabe wird jedoch evaluiert. Zudem gibt es eine offene Kategorie "Sonderpreis der Jury"
- Fragen aus der Mitgliedschaft: Wie wird „Deutsch“ definiert?
- Antwort FF: Die haushälterisch notwendige Definition ist sehr offengehalten. Dazu zählen z.B. Personen mit Wohnsitz in Deutschland, mit deutscher Staatsbürgerschaft oder einem Abschluss an einer deutschen Hochschule.

AUSWERTUNG LEHRBEAUFTRAGTENUMFRAGE

Anette von Eichel (AE) referiert zur aktuellen Entwicklung:

Die Lehrbeauftragtenumfrage erfolgte an den deutschen Musik- oder Kunsthochschulen mit einer Jazz- oder artverwandten Abteilung zwischen November 2018 und Februar 2019. In mehreren Auswertungsschritten sind folgende übergeordnete Ergebnisse aussagekräftig präsentierbar:

1. 242 Personen haben an der Umfrage teilgenommen, 51% sind Mitglied in der Deutschen Jazzunion. 76% sind männlich, 23% weiblich, 1% divers. Das Durchschnittsalter beträgt 45 Jahre, Höchstalter 73 Jahre, niedrigstes Alter 26 Jahre.
2. Die Teilnehmer*innen haben im Schnitt 1,75 Lehraufträge, 41% haben ihre Lehraufträge zwischen 5-10 Jahren inne, längste Dauer eines LA 30 Jahre.
3. 71% sind zufrieden oder sehr zufrieden, 29% unzufrieden oder sehr unzufrieden.
4. Für 20% ist der Lehrauftrag Haupteinnahmequelle, 72% der Lehraufträge sind auf Semesterverträge befristet, 24% auf Jahresverträge. 44% der Abrechnungen erfolgen monatlich, 37% am Ende des Semesters. AE merkt zum

Thema der Haupteinnahmequelle an, dass bspw. die Lehrbeauftragten in Bayern 2018 unterschreiben mussten, dass der Lehrauftrag nicht ihre Haupteinnahmequelle ist. Hier hatten die Lehrbeauftragten es mit einer Form von Drangsalierung zu tun.

5. An 76% der Hochschulen scheint keine Versicherung über die Hochschule möglich zu sein. Nur 20% der Lehrbeauftragten engagieren sich an ihren Hochschulen was meist am zeitlichen Mehraufwand und mit der Ehrenamtlichkeit begründet wird.
6. 37% der Lehrbeauftragten wünschen sich eine bessere Finanzierung, 16% eine größere Sicherheit im Anstellungsverhältnis & 13% eine bessere soziale Absicherung.

Weiterführend soll die Umfrage gezielt nach geschlechterspezifischen Unterschieden ausgewertet werden. AE merkt an, dass die Umwandlung der LA in Festanstellungen für die Bundesländer sehr kostenintensiv wäre und wahrscheinlich die Gefahr von Stellenstreichungen mit sich bringen könnte.

Schwierigkeit der Auswertung bzw. bei dem Ziel gemeinsamer Forderungen ist, dass die Gruppe der Lehrbeauftragten es wegen der Kulturhoheit der 16 Bundesländern auch mit 16 verschiedenen Arbeitgebern zu tun hat.

- Fragen aus der Mitgliedschaft: Bedeutet Durchbezahlung im Lehrauftrag nicht gleichzeitig Scheinselbstständigkeit und damit ein Problem mit der Rentenversicherung?
- Antwort AE: Hier handelt es sich um eine Grauzone. Es scheint in den Bundesländern, in denen die Lehraufträge über Lohnsteuerkarte laufen, Überlegungen zu geben, von der Lohnsteuerkarte hin zur Freiberuflichkeit von Lehrbeauftragten zu kommen – was für die Beschäftigten Auswirkung auf ihren Versicherungsstatus bei der KSK haben könnte.

NEUE KAMPAGNE DER DEUTSCHEN JAZZUNION

Die Aufbereitung der verschiedenen AGs und der damit verbundenen Projekte befindet sich im Newsletter 3/2019.

TOP 7 SONSTIGES

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT & WEITERFÜHRENDE SOZIALE FRAGEN

NN referiert zum Thema:

Es sollte ein Anliegen der Deutschen Jazzunion und der Jazzmusiker*innen sein, die Implikationen der sozialen Frage bei diesem Thema weiterzudenken, denn Jazzmusiker*innen sind aktuell potentiell einer eher bürgerlichen (gehobenen) Mittelschicht zugehörig oder stammen aus Familien dieser Schicht. Die Daten der Jazzstudie legen nahe, dass aus dieser Schicht auch eine andere Möglichkeit der sozialen Absicherung entsteht und dahingehend oft erst die Beschäftigung mit der Musik d.h. dem Jazz auf professioneller

Ebene ermöglicht wird.

Die Frage sollte also lauten: Sollen Kunst und Kultur nur von besonderen Schichten getragen werden? Sollte es nicht eher auch das Anliegen des Jazz sein, über die Schicht des Bildungsbürgertums hinaus wirksam zu werden und dem inhärenten inklusiven Charakter gerecht zu werden? Die Frage ist in absehbarer Zukunft an die Mitgliedschaft zu stellen.

- Frage aus der Mitgliedschaft: Ist es Ziel der Deutschen Jazzunion dieses Thema bzw. die dazu vorliegenden Daten in absehbarer Zeit näher zu evaluieren?
- Antwort NN: Die Gesellschaft befindet sich in einem starken Wandel, ergo sollte es auch Anliegen der Deutschen Jazzunion sein, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und die vorliegenden Daten und deren Implikationen weiterführend zu untersuchen und zu verknüpfen.

Es stellt sich auch die Frage, inwiefern sich durch diesen Wandel auch die pädagogische Arbeit verändert. Ein aktiveres Mitdenken eines politischen Bewusstseins wäre auch bei den Jazzmusikern*innen wünschenswert, um auch die Bildungsperspektive des Jazz im Blick zu behalten.

Das Ziel sollte sein, über die künstlerische und pädagogische Arbeit und das Schärfen des kritischen Blickes ein gesellschaftliches Weiterkommen für alle Schichten zu ermöglichen. Diesbezüglich soll die Jazzstudie weiterführend nach sozialen Schichtzugehörigkeiten ausgewertet werden.

JAZZAHEAD! 2020

Camille Buscot referierte zum Thema:

Ziel für die Jazzahead! 2020 ist eine bessere Außendarstellung des German Market wie bspw. durch feste Antreffbarkeitszeiten der Mitaussteller*innen. Eine bessere Sichtbarkeit der teilnehmenden Aussteller*innen soll angestrebt werden, bspw. durch eine Videopräsentation erreicht werden. Die Möglichkeit von festen Zeitslots der angemeldeten Künstler*innen wäre zu diskutieren, das gleiche gilt für Institutionen. Eine Konzeption von Themenslots ist denkbar. Bitte der Deutschen Jazzunion als Mitgestalterin des German Market an die Musiker*innen: Sorgfältige Zeitplanung.

- Anmerkung aus der Mitgliedschaft: Es scheint wenig Interesse am deutschen Jazz von internationaler Seite zu bestehen, daran sollte durch eine bessere Präsentation und Konzeption gearbeitet werden.

KÜNSTLERSOZIALKASSE

Wolfgang Lackerschmid (WL) referierte zum Thema:

WL spricht die Doppelabgabenproblematik an, die den Veranstalter*innen und den Bandleader*innen gleichzeitig Abgaben zahlen lässt. Diese Praktik bezeichnet WL als völlig verfehlt, da sie die Musiker*innen bzw. den Bandleader*innen je nach Beurteilung der KSK doppelt schröpft. Problem ist grundlegend, dass die KSK hier ein unklares Regelwerk bzgl. der Arbeitgeber*innensituation hat, dessen Differenzierungen sehr diffus sind. Aus der Mitgliedschaft wird angemerkt, dass die Gründung einer GbR eventuell eine Lösung sei. WL antwortet darauf, dass dies zwar eine Möglichkeit sei, aber für jede Besetzung einer Band

eine neue GbR zu gründen, sehr umständlich wäre. Er fügt an, dass es hier um eine Grundsatzfrage geht, die offensiv mit der KSK angegangen werden muss.

MUSIKFRAUENETZWERK

Laura Block referiert zum Thema:

2019 hat sich in Hamburg das Frauenmusiknetzwerk *Music Women Germany* gegründet, es handelt sich um ein bundesweites Netzwerk für alle Musikfrauen in Deutschland. Der Aufbau einer Database mit Kontakten und Künstler*innenvermittlung ist geplant, ebenso steht die Gründung von Orts- bzw. Ländergruppen an bzw. hat schon stattgefunden.

URHEBERRECHT

Jochen Schmidt-Hambrock referiert zum Thema:

Ausblick: In den nächsten 10-15 Jahren wird sich eine Verschiebung der Einnahmequellen hin zu zwei Hauptbereichen vollziehen: Live und Online. Den Onlinemarkt werden sich die großen Player untereinander aufteilen, d.h. die großen US-amerikanischen Streamingplattformen.

Hier muss auf die Zukunft ausgerichtet ein Umdenken und eine Stärkung der Position der Musikerrechte stattfinden.

Ende der Versammlung gegen 16 Uhr.